

Gloriaglocke hängt seit 50 Jahren im Turm

Sie ist die jüngste von fünf Glocken in der Wendlinger Eusebiuskirche – 1962 wurde sie in einer Stuttgarter Gießerei hergestellt

Im letzten Jahr wurde der Turm der Eusebiuskirche 500 Jahre alt. Da nimmt sich das Jubiläum der Gloriaglocke, die im März vor 50 Jahren im Kirchturm Einzug hielt, geradezu bescheiden aus. Als die Glocke im Turm verankert wurde, war Schwerarbeit gefragt. Immerhin wiegt sie 1364 Kilogramm. Alle Glocken der Eusebiuskirche bringen es auf stolze 5,7 Tonnen Gewicht.



VON CHRISTA ANSEL

WENDLINGEN. Fünf Glocken teilen sich den Raum im vierten Turmgeschoss der Eusebiuskirche: die über 500 Jahre alte Sidlerglocke mit ihren rund 900 Kilogramm Gewicht. Mehrfach musste diese älteste Glocke der Eusebiuskirche abgenommen und vergraben werden, damit niemand auf die Idee kam, sie in wirren Zeiten einzuschmelzen und für Kriegsmaterial zu nutzen. Zuletzt landete die Sidlerglocke in den Wirren des Zweiten Weltkriegs in Hamburg, wurde dort in einem Glockenlager gefunden und 1948 zurück nach Wendlingen gebracht. Zur Konfirmation im gleichen Jahr läutete sie zum ersten Mal wieder an ihrem angestammten Platz.

Erst 1953 erhielt die Sidlerglocke, die Evangelistenglocke, Gesellschaft. In der Stuttgarter Glockengießerei von Heinrich Kurtz wurden gleich drei Glocken für die Wendlinger evangelische Kirche gegossen: die Täuferglocke, mit 934 Kilogramm die leichteste, die Kreuzglocke mit 554 Kilogramm Gewicht und die schwergewichtige Michaelsglocke, die stolze 1364 Kilogramm wiegt.

■ Glockenguss im Beisein vom Bürgermeister und Pfarrer

In den Ausgaben der Wendlinger Zeitung Anfang 1962 ist manch Spannendes über diese jüngste Gloriaglocke nachzulesen. Im Februar 1962 war eine Delegation („vielleicht fünfzig Personen“ schreibt der Chronist) zur Glockengießerei Kurtz nach Stuttgart gefahren, um der entscheidenden Geburtsstunde der Gloriaglocke beizuwohnen. Angeführt wurde die Gruppe von Bürgermeister Kaiser und Pfarrer Fischle.

„Kräftige Männer, verbeulte Hüte auf den Köpfen, die Gesichter schweißnass, an den Händen unförmige Handschuhe, bemühen sich um dieses Stück Erde, das die Formen von Glocken birgt. Fast empfindet man ihr Tun als späten Anachronismus, als eine längst vergessene rituelle Handlung.“

Was der Chronist der Wendlinger Zeitung so bildhaft beschreibt, ist die Entstehung der Gloriaglocke. Der Kirchengemeinderat hatte beschlossen, die ehrwürdige Sidlerglocke, die 1501 vom berühmten Glockengießer Pantlion Sidler aus Esslingen gegossen wurde, „etwas zu schonen“. Die Sidlerglocke soll nur noch bei besonderen Anlässen geläutet werden.

Als Ersatz wurde die Gloriaglocke in Auftrag gegeben. Das kostete damals stolze 10 000 Mark. Die Glocke hat den Ton dis, wiegt 1364 Kilogramm und hat einen Durchmesser von 1,30 Meter. Die Wendlinger Delegation wohnte mit großem Interesse dem Glockenguss bei. Und höchst aufmerksam verfolgten viele Zaungäste, darunter Lehrer und Schüler der damals einst der Kirche benachbarten Burgschule, den Einzug der Glocke in die Kirche.

■ Die Turmöffnungen waren für die neue Glocke zu schmal

Das war Anfang März 1962. Bevor die Glocke an festen Drahtseilen über eine Winde in den Turm gezogen werden konnte, mussten Schallöffnungen am Turm der Eusebiuskirche

verbreitert werden. Auf beiden Seiten wurde Mauerwerk weggemeißelt, damit die Glocke an den für sie vorgesehenen Platz gehievt werden konnte. Genau 37 Minuten dauerte es, bis die Gloriaglocke vom Boden oben im Turm angekommen war. So jedenfalls schildert es 1962 ein Artikel in der Wendlinger Zeitung.

Zur Konfirmation am 18. März 1962 lud das Geläut der Gloriaglocke mit der Inschrift „Ehre sei Gott in der Höh“ zum ersten Mal zu einem Gottesdienst ein. Seitdem ruft die Gloriaglocke morgens zum Gebet und lässt abends den Tag ausklingen. Und das seit jetzt 50 Jahren.

Die Gloriaglocke, die jüngste der fünf im Turm der Eusebiuskirche installierten Glocken, ist gerade mal fünf Jahrzehnte alt. sel

Das Bild entstand 1962 bei den Vorbereitungen zum Glockenguss in der Stuttgarter Glockengießerei von Heinrich Kurtz. WZ-Archiv

